

# Bemerkungen und Nachweise zum Wörterverzeichnis der Gaunersprache von 1735 (Archiv III, 239 ff)

Autor(en): **Landau, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **4 (1900)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110073>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- September 5. — Der Venner Anton Achser im Niedersimmental klagt vor dem Rat in Bern einen Peter Widmer an wegen Ehrverletzung: W. habe gesagt, „das er (Achser) von hâxen geslecht komme u. wylent sin müter sôlicher misstât schuldig gewesen sin sol“. W. leistet vollständigen Widerruf; dieser wird in seiner Gegenwart in der Kirche zu Erlenbach verlesen u. er soll öffentlich bekennen, dass er mit dem Inhalt des Widerrufs einverstanden sei. T. Spruchb. J, S. 1.
- 1486, Juli 6. — Die von zwei Männern der Hexerei beschuldete Gred Oeningerin wird vom Rate von Bern infolge eingezogener Erkundigungen für unschuldig erklärt. Teutsch Spruchb. J, 425.

Die zweifellos interessantesten Eintragungen sind diejenigen aus dem Okt. 1480. Sie sind zwar so undeutlich gehalten, dass wir nicht einmal den materiellen Thatbestand erkennen können. Handelt es sich um Hexerei, oder religiöse oder sittliche Ketzerei? So viel lässt sich nur deutlich ersehen, dass Bern die Sache der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Wallis entzog und sie der eigenen, weltlichen Gerichtsbarkeit unterstellte. Was aber jenen Eintragungen Bedeutung verleiht, ist der Einblick in das gerichtliche Verfahren gegen die „Ketzer“. Wir erkennen, dass schon die Anzeige von nur zwei Personen, der X. sei ein Ketzer, genügte, um diesen X. „us kraft der recht“ der Folterung und dem weitem gerichtlichen Verfahren zu unterwerfen. Es steht dies mit der sonst in Bern üblichen Gerichtspraxis in völligem Widerspruch. Seit wann dies abgekürzte Prozessverfahren, das dann bei den Hexenprozessen allgemein wurde, im bernischen Gebiete zur Ausübung gelangte, lässt sich nicht erkennen. 1480 bestand es demnach bereits „us kraft der recht“.

Am 18. April 1488 schrieb der Rat von Bern dem „erwirdigen, hochgelerten hern Jacoben Sprengern vicary bredyer ordens tütscher land, doctor der heiligen schrift, unserm lieben hern und guten fründ“ und wünschte ihm viel Glück und Heil der „angenommen wird und ampts halb“ und empfahl die beiden in Bern seinem Orden zugehörenden Gotteshäuser seinem „trüwen bevelch.“ Teutsch Missivenbuch E, Blatt 297.

Dies Gratulations schreiben gewährt deswegen ein besonderes Interesse, weil es an den Verfasser des *malleus maleficarum* gerichtet ist, der am 19. Nov. 1487 zum Vicarius provinciales, unmittelbar nachher zum wirklichen Provinzial ernannt worden war, an welcher Würde er am 18. Juni 1488 von Rom aus bestätigt wurde (Gef. Mitt. von Prof. J. Hausen in Köln). Wir dürfen wohl annehmen, dass Jakob Sprenger den Bernern gut bekannt war, schon weitere Andeutungen fehlen.

Bern.

G. Tobler.

### Bemerkungen und Nachweise zum Wörterverzeichnis der Gaunersprache von 1735. (III 239 ff.)

- Angeben, *Vermasseren*. Nicht von jd. *mosar*, er hat geteilt, sondern von *mosar*, er hat übergeben, preisgegeben. AVÉ-LALLEM. 4, 405.
- Band, Handschellen, *Schlang*. *Schlange*, Kette jeder Art. A.-L. 4, 600.
- Bett, *Metti*. Im Wörterb. des Konst. Hans und im Pfullendorfer Wb. *Mette*. A.-L. 4, 167. 234. hbr. *mitto*, jd. *mitte*, Lager, Bett. A.-L. 4, 411.

- Betten, *Knupplen*. *Knobeln* Pfull. Wb. A.-L. 4, 234. *Noppeln*, *nuppeln* 579. *Paternollen*, beten in PFISTER, Nachtr. z. Gesch. d. Räuberbanden, Heidelb. 1812. S. 370. *Patronell-Fingen*, Gebetbuch im Wb. v. St. Georgen, A.-L. 4, 135, von *Finne*, Kasten, Futteral 4, 540. *Butternell fingen*, Waldheimer Wb. 4, 113 ist an eine unrichtige Stelle, unter „zum Bier gehen“ geraten, was A.-L. entgangen ist. In der Quelle des Waldh. Wb., Hempels Specificatio, heisst es richtig: „zum Bier gehen: *zum Schwechen gehen*.“
- Beichten, *Brillen*. Pfull. Wb. *brellen* A.-L. 4, 234.
- Creutzer, *Psalmer*, aus *Zalmer*, von jd. *Zêlem*, Kreuz, A.-L. 4, 234.
- Degen, *Kohrum*. *Kerum*, Säbel Pfull. Wb. A.-L. 4, 241 v. jd. *chêrew*, Schwert A.-L. 4, 372. Vokalwechsel wie in *Kohluff*, Hund, aus *Kêlew*. Die Endung *-um* wie in *Kotum*, *Mumum*, *Sacum*, *Bonum*, *Glasayum*.
- Duplonen, *Bläten*. *Blette*, Louisd'ors, Pfull. Wb. A.-L. 4, 239.
- Einbrechen. *Zleilen*, vielleicht von *Leile*, Nacht, wie *z'nachts* jd. *belaiile*. vgl. „Nachts gehen stehlen, *leilen holchen*; *Leiligänger*, Nachtdieb A.-L. 4, 564.
- Examinatores kommen um zu besprechen, *Printzen holchen und verlinsen*. Konst. Hans: *do' schefte auschere Prinza zum Verlenz*: da sind sehr vernünftige Herren zum Verhör. A.-L. 4, 178. „*Prinz*, regierender Herr“ ib. 169 ist also nicht etwa: „Regent, Fürst“, sondern Gerichtsbeamter. *Verlinz*, Verhör, Pfull. Wb. A.-L. 4, 244.
- Füli, *Sosunli*, unverstandene Pluralform *Susem*, *Susim* v. jd. *Sus*, ebenso *Susem*, Pferd Pfull. Wb. 4, 241. Aehnlich Rock, *Malbossum*. Plur. von *Malbusch*.
- Galgen, *Dolmer*. *Dolmar* im Bedeler-Orden. A.-L. 1, 203. *Klee*, wahrscheinlich verhört für jd. *T(e)lije*, Galgen A.-L. 4, 613.
- Geld, *Mäss*. Geld, *mäss*, *mäs* in Gerold Edlibachs Vocabular v. 1488. (GERMANIA 27, 223 f.) und nach der Abschrift im Besitze J. M. Wagners (s. dessen Besprechung von A.-L. in Herrigs ARCHIV f. d. Stud. d. neueren Sprachen 33, 223). A. L. 4, 60 hat nach der ungenauen Abschrift Scheffels „*waf*.“ Ebenso *mees* in den Wb. v. St. Georgen u. Pfullendf. 4, 135. 155. Von mhd. *mess*, Messing, vgl. *Blech*, oder von jd. *môes* Geld. A.-L. 4, 575.
- Haar, *Jaaris*, vielleicht Druckfehler für jd. *Saar*, Haar, pl. *Sauraus*. A.-L. 4, 474.
- Henker, *Dömerth*. *Femmer*. *Demmer*, Scharfrichter, A.-L. 4, 613.
- Herbrig, *Fede*. *Fede*, Quartier, Pfull. Wb. A.-L. 4, 241. *fedem*, beherbergen ib. 234.
- Huhn, *Stentzel*. *Stanzla*, Henne, Pfull. Wb. A.-L. 4, 237.
- Hosen, *Butz*, *Geimer*, lies *Butz-Geimer*. Konst. Hans *Butsch-g'äumer* A.-L. 4, 168. hebr. *bote schukajim*, wörtlich Schenkel-Gehäuse, A.-L. 4, 168. 586.
- Kalb, *Böhmeli*. Stier, *Böhm*. Vielleicht v. jd. *behême*, Vieh, A.-L. 4, 340. Vgl. auch *Pummel* obpf. Bulle, Zuchtstier, SCHMELLER Wb. 1, 391.
- Kind, *Gampis*. *Gambeser*, Kinder im Wörterbuch von Pfister in dessen Aktenmäss. Gesch. d. Räuberbanden S. 218. (Im Abdruck dieses Wb. bei Christensen, A.-L. 4, 206 fehlt das Wort.) In Pfisters Nachtrag S. 357: *Gambesmette*, Kindbett. *Gampesar*, Kind, Pfull. Wb. A.-L. 4, 238. Von mhd. *gampen*, hüpfen, springen, tirol. *gampen*, *gampeln*,

- sich im Scherz herumbalgen, bes. v. Kindern. DWB. IV, 1. Abt., 1. Tl., 1213.
- Knecht, *Halbstossum. Stotzem*, Bube, Pfull. Wb. A.-L. 4, 235. *Stozem*, Knab ib. 239. vgl. *Stotz*, Knecht auf einer tirol. Alpe. SCHMELLER, Wb. 2,800.
- Korn, *Nasen*. Vgl. *Spitznase*, Gerste, Konst. H. A.-L. 4, 171. Pfister. A.-L. 4, 219. Auch *Spitz* allein, Hildburgh. Wb. A.-L. 4, 158. *Spitzling*, Hafer, schon im Lib. Vagat. und im Bedeler Orden. A.-L. 1, 184. 206; 4, 610. Vielleicht ist aber *Nasen* Druckfehler für *Maden*, Korn, in Hempels Wb. A.-L. 4, 94 und ebenso in einem A.-L. gehörigen hsl. Verzeichnis von Gaunerwörtern aus Mühlhausen i. E. (jetzt in meinem Besitz). Vgl. *Maden* = Schwaden im Mähen. SCHMELLER Wb. 1, 1568?
- Mörden, *Dalchen* ist das 3, 242 zu Galgen angeführte *taljenen*, hinrichten, von *Taljen*, Henker, A.-L. 4, 613. *Molieren* vgl. *moll malschnen* (= machen) köpfen, töten, Pfister. A.-L. 4, 213. *mulkoberen (koberen* = schlagen 4, 242) totschiagen, Pfull. Wb. 243.
- Nudeln, Milchraum, *Perament*, mit der der Gaunerspr. eigentümlichen Consonantenumstellung (vgl. POTT, Zigeuner II 18) aus *Oberma*, Milchrahm. Pfull. Wb. A.-L. 4, 240, oder Druckfehler für *Gerament*, vgl. *grámete Mili*, Milch mit Rahm, SCHMELLER Wb. 2, 92.
- Rosenkranz, *Stiger. Steiger*, Pfull. Wb. A.-L. 4, 241.
- Ruten austreichen, *Fägen, Kolen. Fegen*, auspeitschen Pfull. Wb. A.-L. 4, 233. *Kohl*, Staupbesen, Rotwellsche Grammatik, Frkf. 1755, S. 13. Hildburgh. Wb. A.-L. 4, 155.
- Schaaf, *Lasel. Alassel*, Konst. H. A.-L. 4, 167. *Lasel*, Pfull. Wb. A.-L. 4, 241.
- Seyl, *Längling. Längling*, Strick, Coburger Design. A.-L. 4, 126.
- Stehlen, *Schnüffen. Schniffer*, Dieb, Hempel. A.-L. 4, 96. *Schnifferey*, Mauserey, ib. 97. *Geschnipft*, gestohlen, Hildbgh. Wb. A.-L. 4, 153. *Schnipffer*, Spitzbub, ib. 157. *Schniffen*, ausplündern, Pfull. Wb. 4, 233. Diebstahl, 235. obd. *schnipfen*, mit schneller Bewegung etwas wegschnappen. entwenden, listig stehlen, schwäb. *schniffen*. DWB. 9, 1333.
- Stehlen durch gewaltthätige Einbruch, *Koch halten. Cooch-halden*, auf Rauberei ausgehen; Duisburger Wb. 1723. A.-L. 4, 105. jd. *Koach*, Kraft, Gewalt
- Stillschweigen, Lügen. *Cartouchen* ist vielleicht eine unrichtig etymologisierende Schreibung für *vertuschen*. Vgl. *Vertussen, Vertuss machen* A.-L. 4, 619: eine Handlung durch Vornahme einer andern verdecken. *Vertuss-* (obd. *Vertusch-*)*macherin*, Hehlerin. Gleiche Bedeutung hat *Srekenen*, A.-L. 4, 604, das man an Stelle von *Regmen* lesen könnte. Freilich wäre dann durch „Stillschweigen, läugnen“ der Sinn nicht richtig wiedergegeben.
- Suppen, *Schnallen. Schnelle*, Suppe, Pfister. A.-L. 4, 217.
- Tabak, *Doberen, Suter, Nebel, Dobere*, Pfull. Wb. A.-L. 4, 243. Zigeun. *tuwëli*, POTT, Zigeuner, 2, 297. *Suter* vielleicht Druckfehler für *Sarcher*. A.-L. 4, 594. *Nebeln*, Tabak rauchen, Pfull. Wb. A.-L. 4, 243. Mundartl. kärnt. *neppeln*, tirol. *nëbeln*. DWB. 7, 485, 1 b. *Nebel*, Rauch, Duft ib. 477, 3. b.
- Vergraben, *verschaberen*. Druckfehler für *verchaberen* s. *vercaperen* Hildburgh. Wb. A.-L. 4, 159. *verkabbern*, vergraben A.-L. 4, 555.
- Wacht-Knecht, *Klein-Soder. Schauter, Schoder*, Büttel, Gerichts-, Polizeiknecht. jd. *schauter*, Aufseher, A.-L. 4, 157. 465. 603.

Welscher, Frantzoss, *Haass*. Druckfehler für neuhebr. *laas*, welsch, französisch, italienisch.? A.-L. 4, 398: „fremde Sprache.“ Vgl. jedoch: *Haasib* (*haasisch?*), französisch. Pfull. Wb. A.-L. 4, 245.

Zunamen, *Zuzincken*. *Zink* ist wohl eher auf lat. *signum*, frz. *signe*, als auf zig. *sung* zurückzuführen. Wagner in Herrigs ARCHIV 33, 217.

Wien.

A. Landau.

### Brunnensuchen und Zauberrute.

(s. Bd. III 173)

Einem Wasserschmecker, Ratsherrn Blättler in Alpnach, hat Reg.-Rat Alois Kändler im Obwaldner-Volksfreund 1882, No. 16 folgenden Vers gewidmet:

Der Wasserschmecker.

Es gid grad jetzt nu mängä Gspass,  
Wenns eine nume wisst;  
Drum fire mit em Dintefass  
Damit mä's nid vergisst.

Im Schwyzerland, i säg nid wo,  
Da läbt nu jetzt ä Ma,  
S'ist wyt und breit ä käine so,  
Wo so viel Kinste cha.

Zu dem chund nui ä Buirema,  
Und seid: „My liebe Frind,  
I mecht däheim ä Brunne ha  
Chum, untersuech mer's gschwind!“

Der Tuisigkinstler nimmt der Huet,  
Der Stäcke, 's Parisol,  
Und ai-n-ä äxtra Haselrueth'  
Nu grathet's eppä wol.

Der Zaiberstab i syner Hand  
Da fahrd-er hin und här;  
Doch lue! — wie ziehts, uf Mord und Brand  
Wie wird das Riethli schwär!

„Juhe, da muess der Brunne sy.“  
Er springt vor Freiden uif,  
„Gschwind steck mer jetz äs Stäckli hi,  
Wenn d' grabst sä bist bald druif!“

Nu läärids gschwind äs Glesli, zwei  
Uf d' Wasserschmeckery,  
Der Buir dä sinned allerlei  
Und meint, äs chenn nid sy.

Um Mitternacht in aller Ruch,  
Da stahd er uif und fort,  
Und rickt um volli fifzä Schueh  
Das Stäckli vo sym Ort.